



Erblicher Brustkrebs - was ist das, wie häufig kommt er vor und welche Ursachen hat diese Erkrankung?

In Deutschland erkrankt etwa jede 8. bis 10. Frau und etwa jeder 1000. Mann im Laufe des Lebens an Brustkrebs. Somit gehört Brustkrebs zu den häufigsten Krebserkrankungen überhaupt. Während die Mehrzahl der Fälle ohne erkennbare familiäre Häufung sporadisch auftritt, lassen sich 5 bis 10 Prozent auf eine genetische Veranlagung zurückführen. Etwa 60 bis 70 Prozent der genetisch bedingten Fälle können durch Fehler (Mutationen) in einem der beiden Brustkrebsgene BRCA1 und BRCA2 (Breast Cancer 1 und 2) erklärt werden. Brustkrebsfälle mit vorwiegend oder ausschließlich genetischer Ursache zeichnen sich dadurch aus, dass die Krankheit insbesondere im frühen Lebensalter auftritt, mehrere Familienmitglieder betrifft und die Ausprägung des Tumors meist beidseitig ist. Je niedriger das Erkrankungsalter der Betroffenen oder je größer die Anzahl von Erkrankten in einer Familie, desto höher ist das Brustkrebsrisiko für nahe Verwandte. Männliche Angehörige dieser Familien tragen ein deutlich erhöhtes Risiko, an Prostatakrebs zu erkranken.

Wie ist die Vererbung?

Durch Fehler im BRCA1- oder BRCA2-Gen verursachter Brustkrebs wird autosomal dominant vererbt. Dies bedeutet, dass jeder Träger einer Mutation mit hoher Wahrscheinlichkeit Symptome der Erkrankung ausbilden wird. Für Kinder von Betroffenen besteht ein 50prozentiges Risiko, ebenfalls zu erkranken.

Warum ein DNA-Test?

Weil das Risiko eines weiteren Tumors in der Brust und/oder eines Tumors in anderen Organen besteht, ist bei Mutationsnachweis ein intensives Früherkennungsprogramm empfehlenswert. Zusätzlich wird durch den Nachweis einer BRCA-Mutation bei einer betroffenen Patientin (Indexpatientin) eine gezielte Analyse bei nahen Verwandten in Form einer sogenannten prädiktiven Diagnostik ermöglicht (d.h. bevor Symptome auftreten).